

1 Einleitung

Seit 2003 ist der Ausbau der Ganztagschule durch die deutsche Bundesregierung stark vorangetrieben worden. Viele empirische Studien haben diesen Ausbau wissenschaftlich evaluiert und die Auswirkungen auf Schüler*innen, auf ihre Lernerfolge, auf andere Bildungsbereiche oder auf Familie und Freizeitverhalten analysiert. Auch wurden zahlreiche Kooperationen von Ganztagschulen mit außerschulischen Akteur*innen und Institutionen untersucht. Doch religiöse oder kirchliche Akteur*innen sind hierbei bislang kaum als Kooperationspartner*innen explizit in den Blick genommen, sondern weitgehend bei großen Quer- und Längsschnittstudien als einzelne Akteur*innen unter vielen miterfasst worden. Auch in der Religionspädagogik wird die Veränderung von Schule als Ganztagschule bisher kaum wissenschaftlich reflektiert, obwohl die Ausweitung der Schulzeit Einfluss auf religiöse Bildungsprozesse hat. Denn Schüler*innen, die immer mehr Zeit an Schulen verbringen, haben weniger zeitliche Ressourcen, um sich in Jugendarbeit und/oder Gemeinde zu engagieren und (religiöse) Lernerfahrungen zu machen oder dort mit religiösen Traditionen bzw. praktizierenden Christ*innen in Kontakt zu kommen. Zugleich können Kirchen und Verbände, wenn sie sich in Ganztagschule engagieren, dort Kinder und Jugendliche antreffen, die ansonsten nicht den Weg in die Gemeinde oder den Verband gefunden hätten. Dementsprechend sind kirchliche Jugendverbände in den letzten Jahren verstärkt unterschiedliche Kooperationen mit (Ganztags-)Schulen eingegangen. Allerdings sind diese Kooperationen bisher noch nicht näher wissenschaftlich erforscht worden. Die vorliegende Studie »Katholische Jugendverbandsarbeit und Ganztagschule«, kurz *kajuga*, widmet sich diesem Forschungsdefizit. Sie untersucht schulisches Engagement von katholischen Jugendverbänden in Ganztagschulen und zielt darauf, unterschiedliche Formen der Kooperation strukturiert zu erheben und zu analysieren. Sie verfolgt zum einen das Ziel, die Angebote, mit denen katholische Jugendverbände in die Ganztagschule gehen, sichtbarer zu machen, und zum anderen, den wechselseitigen Einfluss von katholischer Jugendverbandsarbeit und Ganztagschule näher zu bestimmen und zu explorieren. Dazu wurde in den Jahren 2017-2020 eine von der DFG finanzierte qualitativ-empirische Studie durchgeführt, die sowohl die konzeptionelle Gestaltung und praktische Durchführung von Jugendverbandsangeboten in

Ganztagschule als auch unterschiedliche Akteursperspektiven auf katholische Jugendverbandsarbeit im Kontext von Ganztagschule untersuchte. Damit wurden die in der Religionspädagogik weitgehend getrennt betrachteten Lernorte Schule und Gemeinde bzw. Jugendarbeit am Lernort Ganztagschule zusammen analysiert. Das Projekt zielt dabei sowohl auf eine deskriptive Darstellung der Breite und Vielfalt von Kooperationen wie auch auf eine Analyse auftretender Schwierigkeiten und Chancen in der Zusammenarbeit von Jugendverbandsarbeit und Ganztagschule. Die Studie will dabei eine erste empirisch fundierte Grundlage erarbeiten, auf der Jugendverbandsarbeit in der Ganztagschule als ein eigener religionspädagogischer Lernort konzipiert werden kann, der in Nähe und gleichzeitiger Distanz zu den traditionellen Lernorten Schule und Jugendverband zu betrachten ist. Aus der Vielfalt an Kooperationen wurden mit dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) des Bistums Osnabrück und dem BDKJ des Erzbistums Paderborn zwei Träger ausgewählt, die konzeptionell sehr unterschiedliche Kooperationsprojekte eingegangen sind. Während der BDKJ Paderborn den gesamten Ganztagsbereich an ausgewählten Schulen gestaltet, koordiniert und bietet der BDKJ Osnabrück über die einzelnen Verbände organisiert unterschiedliche Angebote an Ganztagschulen an, die teils eher punktueller Natur sind. Somit kann die Studie auch als kontrastive Fallstudie betrachtet werden, ohne dass sie sich auf die kontrastive Struktur reduzieren lässt. Insgesamt wurden an drei Paderborner und vier Osnabrücker Schulstandorten Kooperationsprojekte erhoben und analysiert.

Die vorliegende Publikation stellt die Ergebnisse dieser Erhebungen dar. In einer theoretischen Fundierung werden zuerst zentrale Begriffe sowie Diskurse im Schnittfeld von Ganztagschule und Jugendverbandsarbeit (Kap. 2) sowie das Projekt und die verwendeten Methoden (Kap. 3) vorgestellt. Anschließend werden die Ergebnisse von *kajuga* in drei Schritten präsentiert. Während die Analyse der Rahmenkonzepte von den zwei BDKJ-Diözesanverbänden die Schwerpunktsetzung der jeweiligen Kooperationen herausstellt, zeigen die einzelnen Fallstudien zu den untersuchten Kooperationsprojekten strukturiert die Vielfalt von Jugendverbandsarbeit in Ganztagschule mit ihren unterschiedlichen Konzepten, Zielen, Inhalten und Kontextfaktoren auf (Kap. 4). An die einzelfallbezogenen Studien schließt sich eine komparative fallübergreifende Analyse an, in der die Ergebnisse dann entlang systematischer Leitkategorien ausgewertet werden (Kap. 5). Abschließend werden die Ergebnisse in einen größeren theoretischen Horizont eingeordnet und es wird nach notwendigen Veränderungen von Jugendverbandsarbeit und Ganztagschule gefragt, um die Kooperationsprojekte zukünftig für beide Systeme (noch) gewinnbringender zu profilieren (Kap. 6 und Kap. 7).

Viele kollegiale Gespräche und Hinweise haben die Publikation bereichert. Besonderer Dank gilt den Kolleg*innen, die auf einem Expertenhearing unsere ersten Analysen und Interpretationen kritisch diskutiert haben: Karin Böllert, Sabine Gruehn, Magdalena Heck-Nick, Patrik C. Höring, Klaus Kießling, Thorsten

Knauth, Ulrich Kropač und Oliver Pum. Die Organisation, Datenerhebung und -auswertung der Studie lag maßgeblich in den Händen der Projektmitarbeiterinnen Rebekka Burke, Laura Otte und Lena Tacke mit Unterstützung von Magdalena Sauer, Juliana Osterholz, Hannah Evers und Vanessa Landwehr. Ihnen sei im besonderen Maße Dank gesagt. Danken möchten wir auch Rebekka Burke und Lena Tacke für das Verfassen des Kapitels 5.4 »Zur Bedeutung von Spiel und Spielen im Ganztag«. Sehr herzlich danken wir auch Benedikt Laurenz, Ina Benkhoff, Lina Böhle, Catalina Fipper, Henrike Herdramm, Jan-Hendrik Herbst und Vanessa Landwehr, die in der Endphase die Korrektur des Manuskripts akribisch unterstützt haben. Ein besonderer Dank geht auch an Marc Heidkamp, der das gesamte Layout des Manuskripts übernommen und sorgfältig betreut hat. Auch bei den Mitarbeitenden des transcript Verlags bedanken wir uns herzlich. Die Studie wäre jedoch nicht möglich gewesen, ohne die viele Unterstützung, die wir seitens der BDJ-Verbände und der vielen Mitarbeitenden und Schüler*innen vor Ort dankbar erfahren durften! Auch der DFG danken wir für die Finanzierung.

